

lah der Allmächtige euch eine Arbeit, öffnet eine Tür. Selbst wenn er direkt am Meer leben würde, könnte ein böser Mensch vom Morgen bis zum Abend nicht einmal drei Fische fangen. Aber wenn so ein Mann geht und sagt: ‚O Herr, mögest Du mir meinen Anteil dadurch geben. Ich habe keine Arbeit. Gib mir meinen Anteil davon‘, wenn er aus der Moschee kommt und am Meer steht, wird er seine Tasche mit Fisch füllen können.

Möge Allah uns vergeben. Das Bismillāh ist der Schlüssel zu allem Guten. Vergeßt nicht: Sagt das Bismillāh und vergeßt Allah nicht. Ihr solltet wenigstens einmal Sajdah machen. Sitzt nicht oder schwärzelt um die Kaffeehäuser herum. Macht das Gebet zu seiner Zeit, und die Tür des Rizq öffnet sich für euch, wo immer ihr hingeht.

Muslims, wir sind sehr unwissend. Wir sollten uns zusammenschließen. Sonst kommt eine Peitsche nach der anderen. Das sind nicht meine Worte. Ich gebe euch eine Nachricht, um euch zu warnen. Sonst kann Er, *subhānahu wa ta‘ālā*, die Türkei so hochheben und verkehrt herum wieder fallen lassen. Wenn Er will, kann Er Zypern versenken und Wasser von oben kommen lassen.

Fürchtet Allah! Ihr solltet Allah kennen! Hütet euch vor den Katastrophen, die von oben kommen. Hütet euch vor den Schwierigkeiten, die vom Boden kommen. Kennt Allah! Sonst werden eure künftigen Tage ein Verhängnis sein. Das ist eine Warnung.

Sagt das Bismillāh und geht hinaus. Selbst wenn ihr nichts anderes tun könnt, so werdet ihr wohl wenigstens einen 5 oder 10 Lira Schein vor euch finden. Bedankt euch bei Al-

lah, macht *Shukr*, und geht zurück nach Hause. Möge Allah uns Bewußtheit geben.

Allah, Allah gibt, aber wir wachen nicht auf. Sie sind betrunken geworden. Wir sind eine betrunkene Nation geworden. Sie trinken, sie rauchen. Der Weg zu ihren Lungen gleicht dem Schornstein von Schiffen. Das Licht, Nūr, ist aus ihren Gesichtern verschwunden. Ihre Kraft ist am Ende. Probleme überlaufen sie vollkommen. Wir sollten ‚Allah‘ sagen. Wir sollten sagen, ‚*Bismillāh, Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm.*‘ O unser Herr, mögest Du uns mit Deiner Gnade behandeln. Vergib uns, o Allah. Sende uns Deine Diener, die uns dazu bringen, auf Deinem Weg zu gehen. Wir sind hilflos, o Herr. Vergib uns!

Was können wir für sie tun? Wir können sagen: *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm.* Mögest Du uns vor Katastrophen und Dunkelheit bewahren. Mögen die neuen Generationen Dich kennen, Deinen Dienst tun, o Herr. Die Macht ist bei Dir. Zu Ehren Deines Geliebten, mit dem Wunder des Bismillāh, mögen diese Probleme sich von uns entfernen. Wenn diese Menschen wenigstens vierzigmal am Tag *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm* sagen, wird Allah es wandeln.

Der Staat will mit den Bordellen und Bars Geld verdienen. Das ist eine Schande. Das ist eine Schande. Es ist nicht angemessen für einen Staat, die Kneipen, Bordelle, diese Nachtclubs usw. zu nähren, um Steuern von ihnen zu bekommen und auf diese Weise zu herrschen. Bordelle und Kneipen zu unterhalten, ist nicht angemessen für Regierungen. Sie sollten saubere Arbeiten machen und ihre Leute schützen. Es kann

nicht durch Kämpfe erreicht werden. Es kann nicht durch Trunkenheit erreicht werden. Es kann nicht mit Ignoranz gehen.

Unser Herr, mögest Du uns Deine heiligen Diener senden, die uns den rechten Weg weisen, *yā Rabbī. Fāṭihah.* ♦

### Beginn der heiligen Monate Rajab, Sha‘bān, Ramaḍān

11. Mai 2013: 1. Rajab 1434

16./17. Mai 2013: Laylatu l-Raghā‘ib

5./6. Juni 2013: Laylat al-Mi‘rāj, 26./27. Rajab

10. Juni 2013: 1. Sha‘bān

23./24. Juni 2013: Laylat al-Barā‘a, 14./15. Sha‘bān

9. Juli 2013: 1. Ramaḍān

3./4. August 2013: Nacht der Macht, Laylat al-Qadr, Kadir gecesi, 26./27. Ramadan

8.-10 August 2013: Ramadanfest (Ramazan bayramı, ‘Īd al-Fitr, „Zuckerfest“, „kleines Fest“) / 1. Schawwal 1434

15.-18. Oktober 2013: Opferfest (‘Īd al-Aḍḥā, Kurban bayramı, „großes Fest“) – (Angaben lt. internet) ♦

#### LICHTBLICK

SPOHR PUBLISHERS LTD  
www.spoehr-publishers.com, Redaktion  
SALIM SPOHR & HAGAR SPOHR,  
Tefkrou Anthia 7, 2566 Lympia,  
Cyprus.  
salim@spoehr.cc, hagar@spoehr.cc  
www.spoehr-publishers.com  
V.i.S.P.: Salim Spohr.

# ❖ Lichtblick ❖

VON LYMPIA, ZYPERN

Nr. 595 *Yawm al-jumu‘ah*, Freitag, 5. April 2013

## Bezahlung ist von Allāh

MAWLĀNĀ SHAYKH NĀZIM AL-ḤAQQĀNĪ,  
Sohbet vom 19. Januar 2013.

**A**LLAH DER ALLMÄCHTIGE ist AL-Qādiru l-Muqtaḍir. Wir sind nur ein Flecken, kleiner als ein Flecken. Das ganze Universum ist kleiner als ein Flecken.

*Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm.* Wir sagen *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm.* Es ist die höchste Ehre für uns. Allah der Allmächtige läßt uns Seinen Schönen Namen sagen: *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*, das Bismillāh. Wie schön!

Niemand sagt das Bismillāh und wird in Schwierigkeiten gelassen. Das reicht als gute Nachricht. Deshalb vergeßt das Bismillāh nicht. *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm* zu sagen holt den Menschen aus allen Problemen heraus. Es rettet uns in der Dunyā, und es rettet uns auch in der Ākhirah. *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm.* Unser Herr, Du hast uns das Bismillāh gewährt. Ich schäme mich zu sagen: Laß es uns

Übersetzung Fakhriya Rosenberg, bei: www.saltanat.org; Transcript des Videos: http://saltanat.org/videoeage.



Bildnis von Duldul, dem gesegneten Reittier Sayyidinā ‘Alis r. a.

nicht vergessen! Hasha! Allah der Allmächtige läßt uns das Bismillāh nicht vergessen.

Aber weil wir achtlos sind, verfielen wir in einen Zustand, in dem wir es vergaßen. Wir vergaßen das Bismillāh. *Amān yā Rabbī.* Laß uns nicht das Bismillāh vergessen, Herr! Es ist der Schlüssel zu allem Guten. Der Schlüssel zu allem Guten ist *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm.* Allah der Allmächtige gewährte uns das. Wenn sonst nichts herabkommt außer *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*, ist es der Schlüssel zu allem Guten.

Die Dinge in der Dunyā haben keinen Wert, Null. Sie sind Null, aber der Schlüssel, der die Tore des Paradieses öffnet, ist *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm.* Wer *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm* sagt, öffnet das Tor des Paradieses. Was für ein großer Segen. Der Mensch, in dieser Zeit alle Leute, wir alle sind in einen Ozean der Achlosigkeit gefallen und verwirrt worden. Die Himmel schlagen uns mit allen möglichen Peitschen, damit wir uns zusammenschließen. *Hasha!*

Allah braucht die Peitsche nicht in die Hand zu neh-

men. Durch die großen Engel gibt es verschiedene Zeichen, sie kommen herab mit ihren Befehlen, mit denen Er, *subhānahu wa ta'ālā*, uns peitscht.

‚Wacht auf! Wacht auf! Sagt: *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*.‘ Unser Herr, es gibt kein Ende für Deine Gnaden. Mögest Du uns nicht ohne unseren Anteil an Deinen Gnaden lassen. Er, *subhānahu wa ta'ālā*, sagt: ‚Ich tue das nicht. Ihr werft euch selbst hinaus und bewirkt, daß ihr ohne eueren Anteil bleibt.‘

Der Schlüssel der Gnaden ist euch gesandt: *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. Auch in der Dunyā ist es *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*, was die Tore zu allem öffnet, alles leicht macht und der Schlüssel zu den himmlischen Gaben ist. So auch in den Paradiesen: Was das Tor aller Paradiese öffnet, ist das. Auf dem Tor eines jeden Paradiese steht geschrieben: *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. Vergeßt das nicht. Wenn ihr es immer mit der Zunge sagt, wird der Rest kommen. Der Rest wird kommen. Es gibt niemanden, der Bismillāh sagt und Schlechtes für sich findet. Wer Bismillāh sagt, findet Gutes. – Wer es nicht sagt, erleidet alle möglichen Schwierigkeiten und Übel in seinem Leben. Er erleidet alle möglichen Unglücke, Unfälle, Strafen ... Das Bismillāh blockiert all die Unfälle in der Dunyā.

Die Himmel haben sich jetzt geöffnet. Sie sagen: ‚Schwere Regenfälle kommen. Schnee kommt herunter. Tornados kommen.‘ –

Er wird alles aufhalten. Geht in die Moschee, Muslime, sagt: *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. O unser Herr, Der Rahmān und Rahīm ist, erweise uns Gnade! Vergib uns!

Wir sind Sünder. Wir folgen meistens unserem Ego. Wegen der Sünden, die wir begehen, regnen alle möglichen Dinge von den Himmeln auf uns. Wir bereuen, o Herr, vergib uns, o Herr. Mögest Du es von der Manifestation von Qahr, Zorn, zu Lutuf, Gunst, wandeln. Mögen unsere Winter und unsere Sommer schön sein. Möge unser Frühling kein Herbst werden. Mögen all unsere Tage wie Frühling sein.‘

Allah der Allmächtige hält so eine Gabe für Seine Diener bereit. Aber es gibt jetzt niemanden mehr, der seine Hände erhebt und sagt: *Bismillāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. Wir erinnern Deinen heiligen Namen, mögest Du Deine Gnaden auf uns senden.‘ Sie gehen hinaus auf die Straßen wie die vierbeinigen Tiere, die in den Dschungeln herumwandern. Sie gehen hierhin und dorthin ... Sie haben ihre Menschlichkeit verloren, denken nicht daran, Wer sie erschuf. Sie schreien auf der Straße.

Warum schreit ihr auf der Straße? Geht in die Moschee. Die Dinge klappen nicht mit eurem Schreien auf der Straße. Es kommt von den Himmeln herunter. Alles kann auf eure Köpfe herabkommen. Geht in die Moschee und sagt: ‚O Herr, wir suchen Zuflucht bei Dir. Mögen diese Probleme von uns weggehen. Nimm unseren schwachen Dienst an.‘

*Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. *Bismillāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. Wenn man diese schöne Moschee betritt und siebenmal das Bismillāh sagt, verschwinden die Hurrikane sofort. Schwere Regenfälle verschwinden, Fluten hören auf. Es schneit bis zu einem Punkt. Schwierigkeiten und Unfälle werden verhindert.

Allah der Allmächtige sagt: ‚Dies sind Meine Diener. Nichts soll sie berühren.‘

Er, *subhānahu wa ta'ālā*, sagt: ‚Meine Diener‘, aber wir sagen nicht ‚unser Allah‘. Schande auf uns, sehr viel Schande auf uns, daß Allah der Allmächtige ‚Meine Diener‘ sagt, und wir können nicht den Mund öffnen und sagen: ‚O Allah, unser Schöpfer, unser Herr, unser Sultan, unser Subhān, vergib uns! Wir sind schwache Diener. Vergib uns, Herr!‘

*Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. Wenn er es siebenmal sagt, wandelt Er, *subhānahu wa ta'ālā*, es. Er, *subhānahu wa ta'ālā*, wandelt es. Seine Rahmān und Rahīm Gnaden öffnen. Selbst wenn es nur einen Punkt erreicht, wird die Dunyā wie auf Rosen gebettet sein.

Aber diese Leute sagen nicht: ‚Unser Herr, unser Schöpfer.‘ Sie sagen nicht: ‚O Du, Der uns mit Menschlichkeit bekleidet, dem Kleid der Menschlichkeit, Der uns nicht als vierbeinige Tiere erschuf, Der uns Ehre gewährte, wir sind Sünder geworden, vergib uns. Mögen wir zu Deinem Weg kommen. Mögen wir Dich anbeten. Wo wir doch einen Sultan wie Dich haben, warum sollten wir Probleme haben? Worüber könnten wir uns sorgen?‘ Nichts. Nichts. Nichts.

Einmal hörte ein Mann einer Predigt zu. Die Predigt besagte: *Allah der Allmächtige bezahlt den, der für Ihn arbeitet*. Und er behielt es im Kopf. Er ging hinaus, um eine Arbeit zu finden. Er konnte keine Arbeit finden. Er hatte keinen Laden und auch kein Geschäft. Er war ein Arbeiter. So ging er zu einem Arbeitermarkt und setzte sich dort hin. Er wartete auf jemanden, der kommen

und sagen würde: ‚Komm und mach diese Arbeit.‘ Der Arme kehrte nach Hause zurück. ‚Was hast du heute gebracht?‘ fragte seine Frau. Er sagte: ‚O mein Halāl ...‘

Da er keine Arbeit auf diesem Markt fand, war er direkt in die Moschee gegangen und dort geblieben. In der Moschee saß er bis zur Nacht, rezitierte und betete – was immer sein Bitten an Allāh (*munajāt*) war. Er betete. Dann kam er in der Nacht nach Hause. Sie sagte: ‚Was hast du gebracht, mein Halāl?‘ Er sagte: ‚O mein Halāl, ich habe für jemanden gearbeitet, der mich noch nicht bezahlt hat.‘ Sie sagte: ‚In Ordnung.‘

Am nächsten Tag ging er wieder auf den Arbeitermarkt. Er schaute, wartete. Niemand sagte: ‚Komm und mach diese Arbeit für mich.‘ Wieder kam der Arme mit leeren Händen nach Hause. ‚O mein Halāl, was bringst du?‘ ‚Ich bin noch nicht bezahlt worden, aber ich hoffe, daß ich morgen bezahlt werde‘, sagte er. Sie sagte: ‚In Ordnung.‘

Eine Frau sollte so sein. Sie sollte ihren Mann so respektieren. In Ordnung, in Ordnung, mein Efendi, in Ordnung. Allah der Allmächtige weiß es am besten. Er läßt uns nicht mittellos sein.

Am dritten Tag ging er wieder zum Arbeitermarkt. Er wartete. Wieder nichts. Wieder ging er in die Moschee. ‚Heute arbeite ich in der Moschee. Ich arbeite ohne Bezahlung, aber was soll ich tun!‘ sagte er.

In der Nacht, um nicht wieder mit leeren Händen nach Hause zu kommen ... – Früher hatten wir Tücher. Es gibt sie nicht mehr. Muslime hatten weiß-rote Tücher. Jeder Muslim hatte eines. Auf diese Weise wurden wir er-

kannt. Die anderen benutzten schwarze. Wir hatten rot-weiße Tücher. Sie taten dieses Tuch über den Kopf oder um die Taille. –

Also sagte sich dieser Mann: ‚Was kann ich tun?‘ Ich werde nicht mit leeren Händen nach Hause gehen. Er nahm eine Handvoll Erde aus dem Garten der Moschee und füllte sein Tuch damit. So brachte er es mit nach Hause. So kam er nach Hause.

Er öffnete die Tür. Er schämte sich, das Ding dort hin zu legen. Er wollte sein mit Erde gefülltes Tuch nicht zeigen. Er legte den Beutel hinter die Tür. Er schämte sich. ‚Heute bin ich wieder mit leeren Händen gekommen ...‘ Aber an diesem dritten Tag war ein Mann an seine Tür gekommen, als er noch arbeitete. Arbeitete für Wen? Für seinen Allmächtigen Herrn. Der arme Mann kam; sobald er eingetreten war, drang der Geruch von gutem Essen zu ihm. Der Arme hatte seit drei Tagen nichts gegessen.

Seine Frau gehört zu den ‚Ahlu l-Hāl‘, denen, die in jeder Situation zufrieden sind, und er auch. ‚O Efendi, o Agha‘, sagte sie. ‚Wem hast du drei Tage lang gedient, daß all diese Vorräte kamen? Er sandte uns alles, was wir brauchen. Er hat wunderbare Gerichte für dich gekocht.‘

Der Mann war überrascht und vergaß den Beutel, den er gebracht hatte, den Beutel, den er hinter die Tür gelegt hatte. Er hatte sich geschämt und sich gesagt: ‚Wenigstens komme ich nicht mit leeren Händen, ich fülle den Beutel mit Erde und gehe so.‘ –

Er schämte sich, als sie das sagte. ‚Ich will gehen und wenigstens den Beutel ausleeren. Ich sollte ihn irgendwo ausleeren, bevor meine Frau ihn

sieht.‘ Er versuchte ihn hochzuheben. Er konnte ihn nicht bewegen. Er bewegte sich nicht, sein eigener Beutel. ‚Ich will ihn nehmen und leeren‘, sagte er. Er nahm ihn mit in den Garten in der Annahme, es sei Erde. Als er es ausschüttete, war alles Gold, was herauskam.

‚O mein Halāl, für wen hast du gearbeitet, daß er uns all das schickt? Er sandte uns all die Segnungen, wer immer es ist, der dich anstellte.‘ Sie schaute auf die Stelle, wo er den Beutel ausleerte – einen Beutel voller Gold. ‚Was für ein Großer, Reicher er ist, der dich eingestellt hat, daß er uns in drei Tagen so reich gemacht hat. Unser Heim, unser Platz wurde so blühend und freudevoll. Er belud uns mit Segnungen.‘

Der Arme sagte: ‚Für Wen ich drei Tage lang gearbeitet habe, ist unser Herr. Ich war in den letzten drei Tagen in der Moschee. Ich konnte keine Arbeit finden.‘

Sie sagten ‚O unser Herr‘ und fielen in Sajdah nieder. ‚Deine Gaben sind ohne Ende. Dies geschah uns durch die Barakah von *Bismi llāhi r-Rahmāni r-Rahīm*. Mein Halāl, meine Frau, Allahs Dienst ist besser als alles andere. Laß uns für Allah arbeiten.‘

Unsere Faulpelze hingegen sitzen in den Kaffeehäusern und sagen: ‚Es gibt keine Arbeit.‘ – Dann geht in die Moschee! Etwas wird sich für euch öffnen. Nein, sie können das nicht. Sie sind daran gewöhnt, Geld von der Regierung zu nehmen, ohne etwas zu tun. Es gibt keine Arbeit. Nicht etwa bitten sie Allah, sie bitten die Regierung. Die Regierung hat kein Geld. Dann bleibt ihr auch ohne Geld.

Wenn ihr hinausgeht, um für Allah zu arbeiten, zeigt Al-